

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Besser sehen
und besser hören
unter einem Dach

Optik
Schneider
Immer
Kunden-☑
Akustik

Dorfstrasse 116 • Meilen • ☎ 044 923 20 00 304038
Gratis-Hörtest + Hörberatung

Ein eigener Jodel

71-jähriger Meilemer textet Jodel für seinen Erlenhacher Verein.

SEITE 2

Arbeit für Vandalen

Die Stäfner Schulhaus-Vandalen müssen Fronarbeit in Heimen leisten.

SEITE 3

Mit Punkt belohnt

Der FC Basel spielt in Lissabon trotz frühem Rückstand remis.

SEITE 9



Stäfa soll einen Dorfmarkt erhalten

STÄFA. Der Platz beim Kirchbühl ist zwar gross und wunderschön gelegen, wird aber nur spärlich genutzt. Der Verein Lokale Agenda 21 will dies ändern – mit einem wöchentlichen Frischmarkt.

REGINE IMHOLZ

Angelockt von duftendem Brot, frischem Gemüse und bunten Blumen, belagern die Kunden die ausladenden Stände. Fröhliches Stimmengewirr schallt über den weitläufigen Platz beim Stäfner Kirchbühl. Ein Jongleur in buntem Gewand schlägt mit seinen Kunststücken die Kinder in Bann. Ein Tagtraum? Keineswegs. Geht es nach dem Verein Lokale Agenda 21 (LA21), werden diese Visionen schon im nächsten Frühjahr Wirklichkeit sein: Bis dahin soll Stäfa einen wöchentlichen Frischmarkt erhalten.

Geboren wurde diese Idee anlässlich der Zukunftswerkstatt, welche die LA21 im Mai durchgeführt hatte. Eine Gruppe Leute stand während einer Pause auf dem Platz des Kirchbühls und unterhielt sich. «Wieso läuft hier nichts?», fragte plötzlich der eine. «Wieso sorgen wir nicht dafür, dass etwas läuft?», entgegnete ein anderer. «Wie wärs mit einem Markt?», schlug ein Dritter vor. Und schon war der Funke gezündet. «Von diesem Moment an sprudelten wir alle über vor lauter Ideen», erzählt Jürg Kurtz, Präsident des Vereins LA21.

Keine «Filialen»

Dass die Idee eines Wochenmarktes beim Kirchbühl keine Utopie bleibt, dafür soll nun eine Projektgruppe von acht bis zwölf Leuten sorgen. «Sechs Begeisterte haben bereits zugesagt», erklärt Kurtz. Auch Gemeinde, Kirche und Schule – denen das Areal gemeinsam gehört – sind angetan von der Idee. Infrastruktur wie Toiletten, Küche und Saal sind im Café Forum vorhanden, und

Parkplätze gibt es ebenfalls genügend. «Der Platz ist nicht nur zentral gelegen, sondern auch verkehrsfrei», sagt Kurtz.

Trotz tausend Ideen wollen die Initianten mit Bedacht vorgehen. «Wir werden bei professionellen Marktfahrern Rat einholen», erklärt der Stäfner. Denn sie sind es, die man auf dem Platz haben will. Es sollen nicht einfach «Filialen»

der Läden aus dem Dorf entstehen, wie er betont: «Der Markt soll eine Ergänzung zu den Angeboten aus den Geschäften sein.»

Kräuter und Kultur

Frisches Gemüse, Obst, Backwaren, Käse, Fisch und Fleisch, Honig, Kräuter und Gewürze – alles aus biologischem Anbau – soll es dereinst auf dem Kirchbühl zu kaufen geben. Daneben sind Lesungen und Konzerte im Saal des Forums geplant. «Wir suchen auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen», sagt Jürg Kurtz. So könne vielleicht die

Pfadi jeweils einen Parcours für die Kinder aufbauen, damit die Eltern in aller Ruhe zwischen den Ständen flanieren können.

Wochenmärkte gibt es im Bezirk in Meilen, Küsnacht, Zumikon und Zollikon. Auch in Stäfa gab es in der Vergangenheit ähnliche Projekte. Doch die kleinen Märkte auf dem Gemeindehausplatz und vor dem Restaurant Metzger konnten sich nicht lange halten. Auf dem Kirchbühl soll alles anders werden. Sobald die Projektgruppe komplett ist, geht die Planung in die entscheidende Phase. Bereits im nächsten Früh-

jahr soll der erste Markt auf dem Kirchbühl stattfinden. Zunächst erst mal an drei fixen Daten im Abstand von zwei, drei Wochen. Stellt sich der erwartete Erfolg ein, soll der Markt jeden Samstag stattfinden. Eine Vorstellung, die bei den Passanten Anklang findet: «Wir fänden es schön, wenn der Platz belebt würde», meinen zwei junge Frauen, die mit ihren Kindern über den Platz spazieren. Und der kleine Max verdrückt in Gedanken bereits Marroni, Bauernhof-Glace und Schoggiguetsli.

info@la21staefa.ch / 044 796 39 02.



Mitinitiant Jürg Kurtz ist überzeugt, dass ein Markt das oft verwaiste Areal des Stäfner Kirchbühls beleben würde. Bild: Regine Imholz

Sex-Täter erhält letzte Therapie

WINTERTHUR. Das Bezirksgericht Winterthur hat gestern einen 57-jährigen Schweizer wegen sexueller Handlungen mit Kindern zu einer Freiheitsstrafe von elf Jahren verurteilt. Die Strafe wird zugunsten einer Therapie aufgeschoben. Da der Angeklagte, der bereits mehrere Strafverfahren hinter sich hat, gemäss einem Gutachten zur Hochrisikogruppe gehört und damit als rückfallgefährdet gilt, wird die Therapie in einer geschlossenen Anstalt erfolgen. «Sollte die Behandlung keinen Erfolg zeigen, hat er mit einer Verwahrung zu rechnen», sagte der Vorsitzende Richter gestern in der Urteilsbegründung. Der Mann hatte minderjährigen Knaben an Dorffesten, nach Schulsilvestern und auf Partys aufgelauert. (og) **Seite 17**

Papandreou unter Druck

CANNES. Nach der Ankündigung eines Referendums über die zum Hilfspaket gehörenden Sparmassnahmen haben Regierungsvertreter in Berlin und Paris gestern indirekt mit einem Stopp weiterer Hilfszahlungen gedroht. Gefordert wurde insbesondere, dass eine Volksabstimmung noch in diesem Jahr angesetzt werde, um die Unsicherheit an den Märkten möglichst schnell wieder einzudämmen. Das Referendum dürfte auch zum Thema am kurzfristig einberufenen Krisentreffen im Vorfeld des G-20-Gipfels in Cannes von gestern Abend geworden sein. Papandreou zeigte sich im Laufe des Tages überzeugt, das Referendum abhalten zu können. (sda) **Seite 23**



Anzeige

Bundesrat geht erstmals unter zwei Prozent

BERN. So wenig Zins wie noch nie: Die Versicherten erhalten ab 2012 auf ihren Altersguthaben nur noch 1,5 Prozent. Die Gewerkschaften sind empört.

Der Bundesrat hat angesichts der schwächelnden Börsen den Mindestzinssatz erstmals auf unter 2 Prozent gesenkt. Er beträgt neu

1,5 Prozent, wie das Departement des Innern gestern mitteilte. Der Mindestzinssatz legt fest, wie viel Zinsen das Alterskapital in einem Jahr abwerfen muss. Je tiefer der Satz, desto schwächer wachsen die Guthaben der Versicherten. Der Bundesrat folgt mit seinem Entscheid der Kommission für berufliche Vorsorge, die sich im September für die Senkung ausgesprochen hatte. Die Regierung stützte sich bei ihrem Entscheid

auf die von der Kommission empfohlene Berechnungsmethode. Berücksichtigt wurde dabei insbesondere, dass sich die Aktienmärkte in diesem Jahr negativ entwickelten. Die Senkung des Mindestzinssatzes auf 1,5 Prozent sei damit gerechtfertigt, so das Innendepartement.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der zweiten Säule, dass der Mindestzinssatz unter 2 Prozent fällt. Von 1985 bis 2002 lag

der Satz noch bei 4 Prozent. Gewerkschaftsvertreter hatten einen Zinssatz von 2 bis 2,25 Prozent verlangt und sprechen nun von einem «Geschenk für die Versicherungswirtschaft».

Der Bundesrat sei dem Jammern der Versicherer nachgekommen. So lange Sparkapitalien in der Säule 3a Zinssätze von 2 und 3 Prozent erzielten, müssten für die zweite Säule 2 Prozent drinliegen. (zsz/sda) **Seite 19**



Adolf Gucker
Schreinerei AG

Alderstrasse 26,
8034 Zürich
Tel 044/ 388 10 10,
FAX 044/ 388 10 11
Homepage: <http://www.gucker.ch>
E-Mail: schreiner@gucker.ch

Anzeige

BAUTREUHAND

IMMOBILIEN-BERATUNG

IMMOBILIEN-BEWERTUNG

PROJEKTENTWICKLUNG

WAW IMMOBILIEN CONSULTING
Zollikerstrasse 249 · CH-8034 Zürich
Fon 044 385 55 55 · Fax 044 385 55 54

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch

Inserate: 044 515 44 00, staefa@zrz.ch

Redaktion: 044 928 5555, redaktion.staefa@zsz.ch